



Arbeitsgruppe „Kulturort Kirche“

Arbeitsergebnis der Arbeitsgruppe

Oberhausen, 1.12.2016

Inhalt

- i. Vorwort
- ii. Mitglieder der Arbeitsgruppe
- iii. Zur Arbeitsstruktur
- iv. Zur Zielkompatibilität
- v. Zu den Arbeitsergebnissen
- vi. Bausteine
 - a. Konzerte des Förderverein Kirchenmusik
 - b. Sterkrader Klostermusikschule
 - c. Katholische Öffentliche Bücherei
 - d. KjG Theater
 - e. Chorwesen in der Pfarrei St. Clemens
 - f. Kinder- und Jugendchorarbeit in der Pfarrei St. Clemens
 - g. Kirchenmusikalische Konzerte in der Pfarrei St. Clemens
 - h. Literaturcafé Liebfrauen
 - i. Veranstaltungsreihe „Ich singe mein Lied“ des Fördervereins Kirchenmusik
 - j. Konzertformate für Kinder und Jugendliche
 - k. Kulturzentrum / Kulturkirche in der Pfarrei
- vii. Nachwort

i. Vorwort

Damit Kirche als ein entscheidender Kulturort in der Pfarrei St. Clemens Sterkrade wahrgenommen, christliche Werte als Kulturgut in eine neue Generation menschlichen Kulturschaffens innerhalb der Pfarrei übergeleitet und das reiche kulturelle Erbe der Kirche für die Zukunft gesichert und nutzbar gemacht werden können, ist es erforderlich, die bereits bestehenden unterschiedlichen Aktivitäten der christlichen Kultur innerhalb der Pfarrei in den Blick zu nehmen sowie erforderliche Veränderungen zu überdenken.

Musikalische Darbietungen aller Art, Literatur und Theater sowie die darstellende Kunst sind Mittler christlichen Glaubens und christlicher Werte. In der Pfarrei St. Clemens bestehen bereits wertvolle Angebote, die zukünftig sowohl örtlich gebündelt sein müssen als auch unbedingt im gemeinschaftlichen Leben der Pfarreien örtlich zu verankern sind.

Welche Veränderungen erforderlich scheinen, kann nicht in den aufgeführten Bausteinen dargestellt, sondern muss gesondert in den Blick genommen werden.

In einem Stadtteil, in dem nur äußerst wenig kulturelle Angebote vorkommen, sollte die Pfarrei St. Clemens die Chance nutzen, das kulturelle Leben in Sterkrade aktiv zu gestalten, einen Kulturort Kirche einzurichten und in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern auch im Sinne von Ökumene die kulturelle Landschaft zu lenken. Kirche als maßgeblicher Kulturträger im öffentlichen Raum erhält über das Medium Kunst/Kultur nicht nur Zugang zu vielen, auch kirchenfernen Bevölkerungsgruppen, sondern auch zu allen in der Pfarrei und den Gemeinden vertretenen Kulturen und Ländern.

ii. Mitglieder der Arbeitsgruppe

In der Arbeitsgruppe arbeiteten folgende Personen aktiv mit:

- Susanne Amrehn
- Cornelia Behle
- Anne Bodengesser-Zimmermann
- Marlies Bork
- Thomas Brill
- Doris Hesselmann
- Christiane Holletschek
- Norbert Schmenk
- Walburga Stortz

Folgende Personen leisteten aktiv Zuarbeiten:

- Christoph Nierhaus
- Andrea Meckbach
- Peter Schäfer
- Dr. Jürgen Seufert

Die Arbeitsgruppe wurde moderiert von Veit Jürgen Zimmermann.

iii. Zur Arbeitsstruktur

Im Zeitraum Mai-November 2016 trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe mehrmals, um über die Verwirklichung eines „Kulturortes Kirche“ zu beraten.

Das Ergebnis der Beratungen sollte folgende Struktur haben: Die einzelnen Projekte, die in den Bereich Kulturort Kirche fallen, werden als Bausteine dargestellt. Es handelt sich dabei sowohl um Bausteine, die bereits bestehen und weiterentwickelt werden sollten, als auch um völlig neue Bausteine.

Die Bausteine haben eine vergleichbare Struktur. Ziel ist es, den Entscheidungsträgern auf effektive Weise ein möglichst umfassendes Bild des Bausteins zu zeichnen:

1. Definition des Bausteins

Um was geht es? Was ist Inhalt des Bausteins? Warum ist dieser Baustein für eine künftige Pastoral in der Pfarrei St. Clemens zwingend nötig?

2. Bestandsaufnahme

In welchem Umfeld steht der Baustein? Gibt es ein Netzwerk? Was ist vorhanden, was bei der Verwirklichung helfen könnte? Gibt es ein Budget? Wer kann sich u.U. positiv angesprochen fühlen? Gibt es Konkurrenz? usw.

3. Zielkompatibilität

Wie passt der Baustein in das Leben unserer Pfarrei? Hierzu erarbeitete die AG verschiedene Kriterien (s. unten), die die Beurteilung der Zielkompatibilität erleichtern sollen.

4. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil erstellen

Dieses nun entstandene Bild gilt es nun zu präzisieren und zu differenzieren: nach Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken. Zur Strukturierung dieses Schrittes werden vier einfache Fragen empfohlen:

Hinsichtlich des Ist-Zustandes:

- Stärken: Was kann die Realisierung des Bausteins befördern? Was kann uns helfen, unsere Arbeit gut zu machen?
- Schwächen: Was hindert uns daran, gute Arbeit zu machen?

Hinsichtlich der Zukunft:

- Chancen: Wo sind Potenziale zu entdecken und zu entwickeln?
- Risiken: Welche Risiken könnten unserer Arbeit / der Verwirklichung des Bausteins drohen? Wo können Widerstände auftreten?

Alle vier Fragen sind auf zwei Ebenen zu beantworten: Innen (Kirchengemeinde) und Außen (Gesellschaft, Kooperationspartner, Umfeld).

5. Ressourcenfrage

Welche (möglichst konkreten) Ressourcen (Räume, Personal, Finanzen) werden benötigt? Welche Ressourcen können gewonnen werden?

6. Empfehlung der Arbeitsgruppe

Welche großartigen Chancen hat die Pfarrei St. Clemens mit diesem Baustein? Warum muss dieser Baustein in das künftige Pastorkonzept aufgenommen werden? Welche Empfehlung gibt die Arbeitsgruppe den Entscheidern?

iv. Zur Zielkompatibilität

Die AG legte Kriterien fest, nach denen sie selbst die einzelnen Bausteine beurteilen möchte. Deutlich wurde, dass

- a) es sich um Kriterien handelt, die die AG „Kulturort Kirche“ präferiert (andere Gremien haben möglicherweise andere Kriterien) und
- b) bei der Bewertung keinesfalls jeder Baustein alle Kriterien erfüllen muss.

Folgende Bewertungskriterien wurden herausgearbeitet (Reihenfolge ohne Wertung):

- Ist der Baustein niederschwellig?
- Ist der Baustein offen, einladend?
- Ist der Baustein qualitativ hochwertig, gut gemacht?
- Ist der Baustein zielgruppenorientiert (Definition der Zielgruppe innerhalb des Bausteines)?
- Ist der Baustein gemeinschaftsfördernd?
- Wie wird in dem Baustein christliche Spiritualität angesprochen, geweckt?
- Hat der Baustein einen Bezug zum Christsein?
- Wie nachhaltig ist der Baustein?
- Welche Außenwirkung (PR) hat der Baustein?
- Welche Vernetzung (intern und extern) erfolgt innerhalb des oder durch den Baustein?

v. Zu den Arbeitsergebnissen

Folgende Bausteine würden von der Arbeitsgruppe er- und bearbeitet:

- Veranstaltungen des Fördervereins Kirchenmusik
- Sterkrader Klostermusikschule
- Katholische Öffentliche Büchereien
- Junge Theatergruppe der KjG
- Chorwesen in der Pfarrei St. Clemens
- Kinder- und Jugendchorarbeit in der Pfarrei St. Clemens
- Kirchenmusikalische Konzerte in der Pfarrei St. Clemens
- Literaturcafé Liebfrauen
- Veranstaltungsreihe „Ich singe mein Lied“ des Fördervereins Kirchenmusik
- Kulturzentrum / Kulturkirche in der Pfarrei
- Konzertformate für Kinder und Jugendliche

Enthalten sind hierbei vor allem Formate, die in Zukunft gestärkt und ausgebaut werden sollten. Mit den Bausteinen „Kulturzentrum / Kulturkirche in der Pfarrei“ und Konzertformate für Kinder

und Jugendliche“ stellt die Arbeitsgruppe zwei Formate vor, die in dieser Form in der Pfarrei erst geschaffen werden müssten, in denen sie jedoch ein großes Zukunftspotenzial sieht.

vi. Bausteine
a. Konzerte des Förderverein Kirchenmusik

Autorin: Cornelia Behle

1. Definition des Bausteins

Über das ganze Jahr verteilt bietet der Förderverein Kirchenmusik musikalische Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten an. Konkret sind dies: Adventsliedersingen, Weihnachtsliedersingen, Schüler- und Lehrerkonzerte der Klostermusikschule, Wandelkonzert und Serenaden im Klosterinnenhof. Hierbei sind zum einen Zuhörende als Besucher angesprochen, zum anderen aber auch Musizierende aus dem Laien- und Profi-Bereich (Chöre, Schüler und Lehrer der Klostermusikschule usw.) als Mitwirkende.

2. Bestandsaufnahme

Durch die rege kulturelle Tätigkeit verschiedenster Veranstalter (kirchlich und nichtkirchlich) stehen die Veranstaltungen in einem großen Konkurrenzumfeld. Dies macht eine wirksame Zielgruppenarbeit erforderlich. In den vergangenen Jahren konnte ein gutes und tragfähiges Netzwerk aufgebaut werden. So werden durch die Veranstaltungen etwa 800 Menschen jährlich erreicht.

Die Veranstaltungen werden vom Förderverein seit über zehn Jahren durchgeführt. Das bedeutet zum heutigen Zeitpunkt, dass neben ausreichend Erfahrung bei den Organisatoren auch eine entsprechend tragfähige Organisations- und Durchführungs-Struktur vorhanden ist.

Die Konzerte tragen sich selbst bzw. werden finanziell vom Förderverein verantwortet.

Die Pfarrei St. Clemens stellt für alle Veranstaltungen die Räumlichkeiten.

3. Zielkompatibilität

- Niederschwellig
geringe Eintrittspreise, gute Erreichbarkeit, ansprechende Programme
- offen, einladend
jeder ist eingeladen (durch Plakate, Presse...)
- qualitativ hochwertig
durch „gesunden“ Mix aus Laien- und Profimusikern
- zielgruppenorientiert
variiert zwischen den Veranstaltungen: Musikschulkonzerte sprechen eher Eltern an, Hofserenaden eher das „Konzertpublikum“
- gemeinschaftsfördernd
z.B. durch gemeinsames Singen
- spirituell durch Bezug zum Kirchenjahr
im Advents- und Weihnachtsliedersingen
- nachhaltig
seit Jahren etabliert
- Wirkung auch über Pfarrei hinaus und Vernetzung innerhalb der Pfarrei und im kulturellen Leben der Stadt

das Konzertpublikum besteht nicht nur aus Mitgliedern der Pfarrei, die Konzerte haben ihren festen Platz in der Sterkrader Kulturlandschaft.

4. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil erstellen

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Starke und bewährte Struktur, etabliert, ehrenamtliches Engagement, Kooperation mit der Pfarrei (Räume!)		Wachstum	Ortsgebundenheit bestimmter Veranstaltungen, schwindendes Ehrenamt
Außen	Starke und bewährte Struktur, etabliert	Nachteile in der Außen-PR gegenüber anderen Anbietern	Wachstum, mehr Außenwirkung	Änderung gesetzlicher Vorschriften

5. Ressourcenfrage

Alle Veranstaltungen werden finanziell vom Förderverein Kirchenmusik verantwortet. Er ist der Träger.

Einzigste Ausnahme bildet die Nutzung aller Räumlichkeiten. Diese werden ausnahmslos von der Pfarrei St. Clemens kostenfrei zur Verfügung gestellt. Für die Fortführung der Aktivitäten in der Zukunft ist dies eine wichtige Voraussetzung.

6. Empfehlung

Das Angebot des Förderverein Kirchenmusik ist inhaltlich bereichernd und erfolgreich. Es bietet Zugang zu unterschiedlichen Zielgruppen und öffnet kulturinteressierte Menschen einen Zugang zu Kirche. Die Ressourcenaufwendungen sind überschaubar, da die Finanzierung über den Verein und die Abwicklung ehrenamtlich umgesetzt wird. Die Programme sind etabliert, haben ein hohes qualitatives Niveau und werden von einem sehr erfahrenen Team mit viel Liebe zum Detail umgesetzt. Es wird empfohlen die notwendigen Räumlichkeiten dafür zur Verfügung zu stellen, um das Angebot aufrecht zu halten.

b. Sterkrader Klostermusikschule

Autor: Veit J. Zimmermann

1. Definition des Bausteins

Es ist Aufgabe des Christen, die Kinder und Jugendlichen, die ihm anvertraut sind, in dem Rahmen, der ihm gegeben ist, zu guten Menschen zu erziehen. Das gemeinsame Musizieren bietet für dieses Anliegen einen hervorragenden Boden (Entwicklung der sozialen Kompetenz, Persönlichkeitsentwicklung). Dies konnte durch verschiedene wissenschaftliche Studien nachgewiesen werden (beispielsweise die sog. „Bastian-Studie“).

Die Sterkrader Klostermusikschule bietet unter Einbezug aktueller pädagogisch-didaktischer Entwicklungen und neuer Medien einen individuellen, vielseitigen und modernen Unterricht in einer geborgenen Lernatmosphäre für alle Altersgruppen an. Angeboten werden verschiedenen konzipierte Musizierkurse für Kleinkinder sowie Unterricht und Kurse für alle gängigen Instrumente und Gesang für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Ein Kursangebot in der Stimmbildung sowie neue Ensemblekurse im Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbereich runden das Musikangebot ab. Darüber hinaus arbeitet die Sterkrader Klostermusikschule mit sechs Kindertageseinrichtungen in Oberhausen zusammen und bietet hier eine musikalische Früh- bzw. Grundausbildung an.

Derzeit werden ca. 150 SchülerInnen von 19 Lehrkräften unterrichtet.

Träger der Klostermusikschule ist der Förderverein Kirchenmusik Liebfrauen e.V..

2. Bestandsaufnahme

Die Klostermusikschule arbeitet im inhaltlichen Umfeld der Pfarrei St. Clemens. Dies bezieht sich sowohl auf die Gewinnung der Schüler als auch auf die Präsentationsmöglichkeiten in Vorspielen und Konzerten.

Auf dem Gebiet der Pfarrei ist die Klostermusikschule die Einrichtung mit den meisten Schülern. Dennoch steht sie in einer Konkurrenzsituation mit vielen kleineren ausbildenden Einrichtungen. Seit 2004 findet der Unterricht in den Räumen des ehemaligen Kapuzinerkonventes statt. Hier konnte in der Vergangenheit gemeinsam mit der Pfarrei / Gemeinde und dem Förderverein Kirchenmusik eine Win-win-Situation geschaffen werden (Räume werden gegen Entgelt genutzt). Der Betrieb der Klostermusikschule trägt sich finanziell komplett selbst.

3. Zielkompatibilität

- niederschwellig
im Bereich der musikalischen Früherziehung aufgrund niedriger Gebühren,
- offen, einladend
da es keinerlei Zugangsvoraussetzungen fachlicher oder konfessioneller Art gibt,
- qualitativ hochwertig
da der Unterricht durchweg von musikalisch und pädagogisch qualifizierten Fachkräften durchgeführt wird,
- zielgruppenorientiert
da Menschen angesprochen werden, die sich in ihrem eigenen musikalischen Tun weiterbilden möchten

- gemeinschaftsfördernd durch gemeinsames Musizieren,
- nachhaltig da seit Jahren etabliert,
- Wirkung auch über Pfarrei hinaus da viele Schüler nicht in der Pfarrei beheimatet sind,
- Vernetzung innerhalb der Pfarrei und im kulturellen Leben der Stadt da auch Anfragen unterschiedlichster Art (Ausbildung, Gestaltung von Veranstaltungen, Ausbildung von Menschen mit Behinderung usw.) an die Musikschule herangetragen werden.

4. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil erstellen

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Starke und bewährte Struktur, etabliert, Kooperation mit der Pfarrei (Räume!), Netzwerk durch Fachkräfte „im Haus“ (kurze Fachwege), verkehrsgünstige Lage	Lehrkräfte nur auf Honorarbasis, geringer Schülerpool	Ausbau der Ensemblesmusik, Ausweitung der Angebote, Weitere Präsenz in internen Veranstaltungen	Lehrer verlässt die Schule, Verlust der Gemeinnützigkeit, Verlust der Räumlichkeiten
Außen	etabliert, hochqualifizierte Lehrkräfte, Vielfalt in der Ausbildung, Anerkennung der Gemeinnützigkeit, Möglichkeit der musikalischen Veranstaltungsgestaltung	Konkurrenz durch OGS und andere Anbieter	Weitere Präsenz in externen Veranstaltungen	Änderung gesetzlicher Vorschriften, Zunahme der Konkurrenzsituation

5. Ressourcenfrage

Die Klostermusikschule wird finanziell vom Förderverein Kirchenmusik verantwortet. Er ist der Träger.

Für die Räumlichkeiten zahlt der Förderverein Kirchenmusik an die Pfarrei St. Clemens eine Nutzungsgebühr, die niedriger ist als übliche Gewerbemieten. Für die Fortführung der Unterrichtsaktivitäten in der Zukunft ist dies eine wichtige Voraussetzung.

6. Empfehlung

Die Musikschule bietet ein musikalisches Netzwerk an Fachkräften für die unterschiedlichen musikalischen Angebote der Pfarrei. Ein großes Potential wird dem Aufbau eines eigenen Ensembles zugeschrieben, dass bei Angeboten der Pfarrei unterstützt. Die Musikschule trägt in erheblichem Maß zur Erhöhung (bzw. Beibehaltung des hohen Niveaus) der musikalischen Qualität innerhalb der Pfarrei bei. Zudem ermöglicht sie insbesondere Kindern und Jugendlichen durch Musik mit Kirche in Kontakt zu kommen und stellt einen wichtigen Baustein in der Persönlichkeitsentwicklung dar. Es wird daher empfohlen unter Beibehaltung der bisherigen wirtschaftlichen Parameter kirchennahe Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

c. Katholische Öffentliche Bücherei

Autorin: Christiane Holletschek

1. Definition des Bausteins

Die Bücherei als pastoraler Ort in der Gemeinde steht ihren Lesern ganzjährig zur Verfügung. Sie bietet aktuelle Bücher, Hörbücher und Spiele zur Ausleihe und eine kompetente Beratung. Durch Aktionen zur Leseförderung in Kooperation mit dem Kindergarten oder der Grundschule wird Kindern Lesekompetenz vermittelt. Buchausstellungen z. Bsp. zum Thema Kommunion, Ostern oder Weihnachten unterstützen die Firm- und Kommuniongruppen (Eltern und Kinder).

Ergänzend dazu finden regelmäßig Büchercafés, Autorenlesungen und Buchvorstellungen statt. Bei Gemeindefesten oder anderen Ereignissen ist die Bücherei immer mit Büchertischen und Aktionen für Kinder und Erwachsene vertreten.

2. Bestandsaufnahme

Die Bücherei ist ein Ort der Kommunikation, nicht nur für Gemeindemitglieder.

Hier kann die Kirche dazu beitragen, dass ihre Botschaft und ihr Menschenbild auch in der heutigen Gesellschaft hörbar und sichtbar bleiben. Das geschieht nicht nur durch ein Angebot an religiöser Literatur, sondern eher noch durch Romane, Sachbücher, Kinder- und Jugendbücher, die für diese Sicht der Welt offen sind. Ein offenes Ohr für alle Besucher und die persönliche Ansprache zeichnet KÖBs aus. Die Zusammenarbeit mit Institutionen auf Gemeindeebene erhält eine gute Vernetzung.

Die fünf Büchereien in der Pfarrei St. Clemens Sterkrade erhalten Zuschüsse vom Bistum Essen und von der Pfarrei. Einen Großteil ihrer Finanzierung erwirtschaften sie selbst.

3. Zielkompatibilität

- Niederschwellig und offen für alle Besucher, gleich welcher Nationalität, Konfession oder welchen Alters.
- Zielgruppenorientiert indem Aktionen für Kindergartengruppen, Kommunionkinder und Literaturinteressierte durchgeführt werden.
- Bezug zum Christsein durch Ausstellung von Büchern zu den Festen im Kirchenjahr, Buchanschaffungen zu aktuellen christlichen Themen.
- Gute Vernetzung in der Gemeinde weil auch Aufgaben anderer Gruppen wahrgenommen werden, wie z. Bsp. Anmeldung und Informationen zu den Ferienfreizeiten, Anmeldungen zum ökumenischen
- Frauentag, Ausgabe Fragebögen zum Gemeindebasar, etc.

4. Stärken-Schwächen-Risiken-Profil erstellen

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	In der Gemeinde verortet, hohe Identifikation	Ehrenamtliche Mitarbeiter, Hilfe bei Aktionen	Qualifizierung durch das Bistum Nachwuchsförderung	Wegfall des Raumes, der Finanzierung, der Mitarbeiter
Außen	Aktuelle Literatur, Erreichbarkeit, Ansprechbarkeit, Unterstützung des Gemeindebüros, gute Beratung, Unterstützung der Freizeiten, keine Gebühren	Öffentlichkeitsarbeit	Ausweitung der Öffnungszeiten, Zusammenarbeit mit städtischen Institutionen	Besucherzahlen, neue Techniken

5. Ressourcenfrage

Ein Raum nahe der Kirche ist die Grundlage für eine nachhaltig gute Büchereiarbeit. Die Finanzierung erfolgt zum größten Teil durch die Büchereien selbst und durch das Bistum.

6. Empfehlung

Die Büchereien dienen zunehmend als kirchliche Anlaufstelle; nach dem Wegfall (bzw. Der deutlich zeitlichen Einschränkung) der Gemeindebüros sind sie zu einem Kommunikationszentrum für Gemeindemitglieder avanciert; es gibt viele Leser, die keine Kirchgänger sind. Damit ist es ein offenes Angebot für neue Zielgruppen außerhalb der Gottesdienstbesucher. Hinzu kommt ein Bildungsauftrag für Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Medien und Büchern. Die Büchereien erhalten eine zentrale Unterstützung durch das Bistum Essen. Es wird empfohlen, Büchereien pfarreübergreifend weiter zu fördern.

d. KjG Theater

Autor: Tom Brill

1. Definition des Bausteins

KjG Theater ist ein Jugendbildungsprojekt der KjG Oberhausen-West in der Pfarrei St. Clemens. Seit 2007 finden in regelmäßigen Abständen Theaterprojekte mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 10 bis 21 Jahren statt. Im laufenden Projekt sind 39 Jugendliche angemeldet. Ziel unserer Theaterarbeit ist es

1. den jungen Menschen mit Hilfe des Theaterspielens Raum zur Persönlichkeitsentfaltung und -entwicklung zu geben;
2. eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung mit dem zu erarbeitenden Stoff zu ermöglichen und ein kulturelles Interesse insbesondere für Weltliteratur bei den Kindern und Jugendlichen zu wecken;
3. die inhaltlichen Themen insbesondere im Sinne einer christlich-katholischen Weltanschauung mit den Teilnehmern zu reflektieren.

2. Bestandsaufnahme

Seit Gründung der Gruppe im Jahr 2007 arbeiten wir in Projektphasen. Über eine Zeit von 18 bis 24 Monate werden in dieser Zeit Stücke mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten erarbeitet. Nach einer Projektphase entscheiden sich Teilnehmer/innen aufzuhören, weiter zu machen und neue Teilnehmer/innen kommen zu der Gruppe hinzu. Mittlerweile haben mehr als 10.000 Besucher unsere eigenwilligen und in vielerlei Hinsicht besonderen Aufführungen gesehen. Zu den Stücken, die wir gespielt haben gehören u.a. die Komödie „Ein Sommernachtstraum“ nach William Shakespeare (2008), Brecht's „Galilei“ (2011), Otfried Preußlers „Krabat“ (2012), Eric Emanuel Schmidts meisterhafte Komödie „Frédéric Lemaître“, Tankred Dorsts Epos „Merlin“ (2013), „Die Passion“ (2014), Michael Endes Klassiker „Momo“ (2014) und „Troja“ (2015) frei nach Christa Wolfs Cassandra. In diesem Jahr haben wir „Big Business“ (frei nach Dürrenmatts Frank V.) gespielt. Weitere Informationen zu allen Stücken sind auf kjg-theater.de zu finden.

3. Zielkompatibilität

- **Niederschwelligkeit**
 - für die Aufnahme in das Cast bedarf es außer der Bereitschaft an den Proben teilzunehmen, keinerlei Voraussetzungen und Vorbildungen
 - die Eintrittspreise für das Angebot sind familienfreundlich auf 5 € festgelegt; in Einzelfällen kommt es auch hier bei bestimmten Gruppen zu Befreiungen vom Eintrittspreis
 - Konfessionszugehörigkeit ist keine zwingende Voraussetzung; die Bereitschaft an den spirituellen Angeboten der Gruppe teilzunehmen hingegen schon.
- **Offen & einladend**

Die Gruppe ist offen für Kinder und Jugendliche ab einem Alter von 11 Jahren (5. Schuljahr). Ab 16 Jahren nehmen wir nur noch in Ausnahmefällen auf. Der Einstieg in die

Projektphasen ist klar geregelt. Eine Altersbeschränkung nach oben für bestehende Mitglieder gibt es nicht.

- **Qualitativ hochwertig, gut gemacht**
Theater ist Kunst. Und der künstlerische Anspruch ist uns wichtig. Wir stehen dazu, Laien, Amateure, zu sein, weil wir das, was wir machen, ehrenamtlich und ohne kommerzielles Interesse machen. Leidenschaft, Perfektion und der feste Glaube daran, dass Theater Menschen verändern kann, fließen in unsere Theaterarbeit. Auf eine entsprechend hohe Qualität bei der Umsetzung wird daher großer Wert gelegt.
- **Zielgruppenorientiert**
Das inhaltliche Angebot (Teilnehmer/innen) richtet sich sehr klar an Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 11 und 21 Jahren. Die Stücke geben jeweils eigene Zielgruppen vor: spielen wir eher Familientheaterstücke, wie „Momo“ oder „Die kleine Hexe“, werden zielgerichtet Familien mit Kindern angesprochen; bei inhaltlich schwereren Stücken wie „Troja“ oder „Big Business“ werden eher Erwachsene angesprochen.
- **Gemeinschaftsfördernd**
Bei allem Fleiß und Schweiß, der in unsere Arbeit fließt, sind uns Gemeinschaft und Spaß bei der Arbeit wichtig. Mit einer Gruppe von 39 Mitgliedern zzgl. Eltern und Unterstützern kommt KjG Theater auf über 100 Aktive. Neben der Arbeit gibt es Feiern (Mitsommernachts-Grillen oder Premierenfeiern). Besonders gemeinschaftsfördernd sind die Theaterfreizeiten für die Mitglieder.
Ein spezielles Programm (das sog. „Triple-A-Programm“) ermöglicht eine Bindung an die die Gruppe, auch über die aktive Teilnahme als Schauspieler/in.
- **Ansprechen christlicher Spiritualität**
Während der Freizeiten und der Aufführungsphasen spielen Gottesdienst- und Gebetszeiten eine große Rolle. Die Einbindung der Gruppe in die Gottesdienste der Heimatgemeinde Liebfrauen ist von Anfang an ein zentrales Anliegen gewesen.
- **Bezug zum Christsein**
Sich spielerisch mit den Inhalten auseinanderzusetzen ist der Hauptfokus der Arbeit, die hinter KjG Theater steckt. Im Auseinandersetzen mit der zu spielenden Rolle, im Zusammenwirken der Szenen, entwickeln die Teilnehmer/innen ein intuitives Literaturverständnis und Spaß an den Themen und Aussagen der Stücke. Die Themenauswahl ist dabei stets an christlichen Inhalten und Werten orientiert. Flankierend zur Probearbeit werden Inhalte in Workshops und Reflexionen vertieft. Höhepunkt der Arbeit sind natürlich die Aufführungen, obgleich der Weg zu ihnen, das Entscheidende ist. Neben der direkten Arbeit mit den Teilnehmer/innen dienen die Aufführungen und spezielle Gottesdienste rund um die Aufführungen auch kirchenfremderen Menschen Zugang zu christlichen Themen.
- **Nachhaltigkeit**
KjG Theater gibt es nunmehr seit neun Jahren. Bis 2019 sind Projekte geplant. Damit gehört die Gruppe zu den kontinuierlichen Angeboten in der Kinder- und Jugendarbeit unserer Pfarrei.

- **Außenwirkung**
Neben Homepage und Facebook-Auftritt ist Medienarbeit wichtig. In der Lokalpresse und den bistumsweiten Medien wurde über die Gruppe berichtet. Darüber hinaus ist die Arbeit für den deutschen Missionspreis und den International Youth Theater Award (Papageno) nominiert.
- **Vernetzung**
Die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen in der Gemeinde ist für KjG Theater ein wichtiges Anliegen. Mit dem neuen Jugendseelsorfer Stefan Markgraf wird derzeit über eine engere Verzahnung der Gruppe mit der Jugendkirche Tabgha gesprochen.

4. Stärken Schwächen Chancen Risiken

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Hohe Identifikation, starke Gruppendynamik, Offenheit für Neues und Anderes , hohe Leistungsbereitschaft, hoher künstlerischer Anspruch; spricht Jungen und Mädchen gleichermaßen an	Begrenzt Angebot, nicht beliebig skalierbar	Vernetzung und Kooperation innerhalb der Pfarrei	Hoher Produktionsaufwand mit hohem Ressourcenaufwand; Wegfall von Räumlichkeiten; Zentrierung auf ehrenamtliche Leitung
Außen	Hoher künstlerischer Anspruch; inhaltlich und gestalterisch niveauevoll; charmant und eindrucksvoll in der Aussenwirkung	Abhängigkeit von den Themen der Stücke bedeutet unterschiedliche Attraktivität	Anerkennung und Leuchtturmwirkung	Weniger Besucherzuspruch

5. Ressourcenfrage

Die Gruppe finanziert sich selbständig und bemüht sich regelmäßig um Drittmittel (Förderungen, Sponsoring). Ein Teil der Finanzierung basiert auf Eintrittsgeldern und Spenden bei den Aufführungen.

Neben den finanziellen Ressourcen benötigt die Gruppe zwingend größere Lagermöglichkeiten für Bühnenbild und Requisite. Derzeit werden große Teile des Dachbodens des Klosters sowie Teile des Kellers genutzt (über 200 qm Lager). Auch die Nutzung eines exklusiven Proberaums (derzeit Christ-König-Saal mit über 250 qm) ist Voraussetzungen für die Arbeit, da Ausstattung, Kostüme, Bühnenbild und Veranstaltungstechnik bereits während der Proben genutzt werden müssen. Aufgrund der Größe der Gruppe sind die Flächenanforderungen bei Proben und Aufführungen besonders hoch. Neben der Jugendkirche Tabgha ist ausschließlich der

Gemeindesaal Liebfrauen für die normalen Aufführungen nutzbar, da nur hier eine entsprechende Bühnengröße (> 100 qm) realisiert werden kann. Die Größe der Bühne ergibt sich als Zwangsläufigkeit aus der Größe der Gruppe.

6. Empfehlung

Mit KjG Theater hat die Pfarrei St. Clemens eine nachhaltige Jugendarbeit, die einen Schwerpunkt auf inhaltlicher Arbeit hat. Darüber hinaus eignen sich die Projekte der Gruppe, die Pfarrei als modernen und offenen Kulturort zu präsentieren. Die Finanzierung erfolgt weitestgehend autonom über Förderung (Jugendstiftung des Bistums Essen, Andere Zeiten e.V.) und Eintrittsgelder. Es wird empfohlen die notwendigen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

e. Chorwesen in der Pfarrei St. Clemens

Autoren: Veit J. Zimmermann, Christoph Nierhaus, Peter Schäfer, Dr. phil. Jürgen Seufert, Walburga Stortz

1. Definition des Bausteins

Die Chormusik und die realisierenden Ensembles in der Pfarrei St. Clemens sind durch folgende grundsätzliche Merkmale gekennzeichnet:

- Pflege des kirchenmusikalischen Erbes in Liturgie und Konzert
- Sie gehört zu den maßgeblichen Komponenten der Liturgie und ist nicht nur schmückendes Beiwerk und Überbrückungsmusik, sondern Ausdruck einer lebendigen Glaubensaussage.
- Durch das Singen im Chor, auch im Chor aller Gottesdienstteilnehmer, nimmt jeder aktiv an der Gestaltung und Mitfeier des Gottesdienstes teil und setzt sich aktiv mit Glaubensinhalten auseinander.
- Hinzu kommt der zwischenmenschliche Effekt des gemeinsamen Tuns, das Erreichen eines gemeinsamen Zieles, was häufig auch zu gesellschaftlichen Kontakten außerhalb der Choraktivität führt. Also ist hier auch ein positiver Effekt auf das allgemeine Gemeindeleben zu sehen.
- Durch projektorientiertes Arbeit wird Kirchenmusik in die Gesellschaft hineingetragen.

2. Bestandaufnahme:

Chorisches Leben und Musizieren kann nur bestehen, wenn sich Menschen daran beteiligen. Dies muss auch in einer ausreichenden Anzahl gewährleistet sein. Leider sind viele unserer Chorsänger in einem fortgeschrittenen Alter, was besonders die Kirchenchöre betrifft. Trotzdem ist das Engagement groß und die Leistung größtenteils immer noch akzeptabel. Durch Synergieeffekte konnten bisher Auflösungen verhindert werden. Als Netzwerk fungiert die Pfarreiorcherversammlung, eine Gruppierung, die sich aus Abgeordneten vornehmlich der Kirchenchöre bildet. Die Leitung der Ensembles liegt in professionellen Händen.

Chormusik in den Gemeinden/Pfarrei

Die geistliche Chormusik wird auf folgenden Ebenen realisiert:

- klassische Chormusik
- NGL/Gospel
- Gregorianik
- Spezialensemble
- Singschüler der Klosterspatzen / Klosterspatzen

- **Klassische Chormusik**
Hauptsächlich vertreten durch die Kirchenchöre der Gemeinden. Es wird, je nach Leistungsfähigkeit, die Chorliteratur vom 17.-20. Jahrhundert. Darunter fällt a capella Gesang, orgelbegleiteter Chorgesang und Chorwerke mit Orchester. Kennzeichnend ist eine regelmäßige, wöchentliche Probe und es gibt sowohl eine starke, teils familiäre Verwurzelung in den Gemeinden als auch Beteiligung von SängerInnen aus anderen Gemeinden. Seit Jahren gibt es kooperierende Chöre und gemeinsame Projekte auf Pfarreebene. Teilweise gibt es personelle Überschneidungen mit anderen Chorsparten.
- **NGL/Gospel**
Hauptsächlich vertreten durch projektbezogene Chöre, die sich um neuere Chorwerke bemühen, meistens Werke nach 1970. Die Probenarbeit ist häufig in Form von Schwerpunktproben, bzw. Zielorientierung, regelmäßige, wöchentliche Proben sind eher selten. Die Chormitglieder kommen bei einigen Chören aus verschiedenen Gemeinden, andere aus der „eigenen“ Gemeinde. Kooperationen zwischen verschiedenen Chören oder gemeinsame Projekte sind eher selten.
- **Gregorianik**
Es besteht eine einzige Gruppe, die sich mit der Pflege der ältesten Form der chorischen Kirchenmusik, beschäftigt. Die Schola besteht aus 3 Herren, die schon seit vielen Jahren gemeinsam den Gregorianischen Choral pflegen.
- **Spezialensemble**
Darunter fällt das Ensemble „Camerata vocale“ und der Oratorienchor.
Die Camerata vocale hat sich auf die Darstellung von a capella, unbegleitete, Chormusik spezialisiert. Es ist ein etwa 12 SängerInnen umfassendes Ensemble.
Der Oratorienchor ist als reiner Konzertchor konzipiert und erarbeitet repräsentative Werke im Bereich der oratorischen Chorliteratur. Die SängerInnen kommen aus dem gesamten Pfarreegebiet, teilweise auch aus Nachbarpfarreien, ebenso beteiligen sich auch Christen mit evangelischem Glaubensbekenntnis an dieser Form der Chorarbeit.
- **Singschüler der Klosterspatzen / Klosterspatzen**
Dieser Bereich wird in einem eigenen Baustein beschrieben.

	Chöre		TeilnehmerInnen
1	Kirchenchor St. Johann	St. Johann	27
2	Choralschola St. Johann	St. Johann	6
3	Projektchor St. Johann	St. Johann	15
4	Good News Herz Jesu	Herz Jesu	23
5	Kirchenchor Herz-Jesu	Herz Jesu	42

6	Propsteichor	Herz Jesu	28
7	Herrenschola in Schmachtdorf	St. Josef (Schmachtdorf)	4
8	Frauenchor Schmachtdorf	St. Josef (Schmachtdorf)	15
9	Kirchenchor St. Josef (Schmachtdorf)	St. Josef (Schmachtdorf)	34
10	HAllelujachor Schmachtdorf	St. Josef (Schmachtdorf)	20
11	Band ohne Namen	St. Josef (Schmachtdorf)	8
12	Camerata vocale St. Clemens	Kantorenwohnung	9
13	Choralschola St. Bernardus	Messdiener-Sakristei- Bernarduskirche	3
14	Gospelchor St. Clemens	Gemeindesaal St. Josef (Buschhausen)	34
15	Bernardusband	Gemeindesaal St. Josef (Buschhausen)	11
16	Schola Cantorum	Gemeindesaal St. Josef (Buschhausen)	28
17	Barbara-Chor	St. Barbara	28
18	Cantus Novus St. Barbara	St. Barbara	26
19	Musikgruppe St. Theresia	St. Theresia	10
20	Salto Chorale	Sustmannshof	17
21	Morgensterne	Gemeindesaal Liebfrauen	35
22	Kirchenchor St. Theresia	St. Theresia	42
23	Klosterkantorei	Gemeindesaal Liebfrauen	50
24	Klosterspatzen	Gemeindesaal Liebfrauen	22
25	Singschüler der Klosterspatzen	St. Josef (Schmachtdorf), Herz Jesu, Liebfrauen	37
26	Projektchor St. Clemens	im Wechsel St. Josef Buschhausen, St. Barbara, St. Theresia	80

27	St. Clemens Oratorienchor	Gemeindesaal Liebfrauen	62
28	Feeneden		

3. Zielkompatibilität

- **Niederschwellig**
Offen für jedermann, altersunabhängig, geringe Kosten
- **Offen, teilweise einladend**
Jeder, der sich in die Chorarbeit einbringen möchte, ist herzlich willkommen, auch Angehörige anderer Konfessionen
- **qualitativ hochwertig, gut gemacht**
Die Chöre sind durchweg Laiensembles, denen ein hoher künstlerischer Anspruch wichtig ist. Dabei sind hohe qualitative Maßstäbe unabdingbar.
- **Zielgruppenorientiert**
Erwachsene, Sängerschaft affinität, Mindestmaß an Identifikation mit religiösen Inhalten und Formen
- **Gemeinschaftsfördernd**
Musizieren an sich, weiter viele chorbegleitende Aktionen (Feiern, Ausflüge), generationsübergreifend
- **christliche Spiritualität / Bezug zum Christsein**
Ein wesentlicher Sinn der Chöre ist es, die Liturgie zu gestalten und u.a. damit zu einer lebendigen Glaubensaussage zu machen. Insofern ist kirchliche Chorarbeit ohne Spiritualität nicht denkbar.
- **Nachhaltigkeit**
Das Chorwesen befindet sich derzeit in starken Umbrüchen. Es ist jedoch davon auszugehen, dass es auch in Zukunft Chöre gibt, die die Glaubensverkündigung wahrnehmen. Voraussetzung ist ein aktives Bemühen um neue Mitglieder.
- **Außenwirkung**
Durch die Gestaltung von kirchlichen Großveranstaltungen wie Hagelprozession, Oberhausener Katholikentag 2016, Bistumswallfahrt 2016 leisten die Chöre seit vielen Jahren einen wichtigen Beitrag auch über die Pfarreigrenzen hinweg.
- **Vernetzung (intern und extern)**
Sowohl die Chöre als auch deren Mitglieder sind innerhalb der Pfarrei sehr gut vernetzt. PUNKTUELL sind Ensembles auch außerkirchlich aktiv.

4. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Starke und tragfähige Gemeinschaftsstruktur, etabliert, gemeinschaftliches Tun auf religiöser Ebene, sehr hohes ehrenamtliches Engagement, Vielfalt, generationenübergreifend, kompetente fachliche Leitung	teilweise hohes Durchschnittsalter	Etablierung der Pfarrei als Kulturstandort, strukturelle Veränderungen innerhalb der Pfarrei, Zusammenarbeit innerhalb der Chorgruppen	Altersstruktur, strukturelle Veränderungen innerhalb der Pfarrei
Außen	Hohe musikalische Kompetenz	Berufliche Beanspruchung vieler ChorsängerInnen	Abbau von „Schwellenängsten“ Außenstehender, Ausbau eines positiven Images, Zusammenarbeit mit der ev. Kirche	

5. Ressourcenfrage

Die finanzielle Unterstützung seitens der Pfarrei St. Clemens ist unterschiedlich geregelt. Die Pfarrei stellt in allen Fällen die Probenräume. Für 19 der aufgeführten Ensembles stellt die Pfarrei die Chorleitung. Die weiteren Chöre finanzieren die Chorleitung frei bzw. werden ehrenamtlich geleitet. Finanzielle Unterstützung für Notenanschaffungen und musikalische Aufführungen in Gottesdienst und Konzert wird nicht geleistet. Diese müssen aus Drittmitteln (Institutionen, ChorsängerInnen) finanziert werden. Die Pfarrei gibt hier jedoch eine Ausfallbürgschaft.

6. Empfehlung

Das Chorwesen der Pfarrei St. Clemens stellt sich in überaus vielfältigen Aspekten dar. In großer Vielfalt finden viele Menschen zueinander und leben Gemeinschaft über mehrere Generationen hinweg. Über die Chorarbeit finden auch Menschen Zugang zur Kirche, die ihr sonst eher fernstünden. Die in den Chören erarbeitete Musik hat eine hohe Qualität und trägt zur Pflege und Bewahrung des kulturellen Erbes der Kirche bei.

Wir empfehlen den Baustein Chorwesen unbedingt zu erhalten, weiter zu pflegen und sinnvoll zu entwickeln.

f. Kinder- und Jugendchorarbeit in der Pfarrei St. Clemens

Autor: Veit J. Zimmermann

1. Definition des Bausteins

Es ist Aufgabe des Christen, die Kinder und Jugendlichen, die ihm anvertraut sind, in dem Rahmen, der ihm gegeben ist, zu guten Menschen zu erziehen.

Das gemeinsame Singen bietet für dieses Anliegen einen hervorragenden Boden. Die Musik und hierbei gerade das Singen ist das bekannteste sozialste Medium. Im Chorsingen sind die Teilnehmer aufeinander angewiesen. Sie müssen lernen Rücksicht zu nehmen, sich ein- und unterzuordnen zugunsten eines Ergebnisses, das nur alle gemeinsam erreichen können. In unserer hochtechnisierten Zeit, in der Individualisierung und damit letztlich auch Vereinsamung immer mehr zunehmen, ist dies ein unschätzbare Wert.

Der persönlichkeitsbildende Aspekt, der aus diesem Ansatz hervorgeht, ist nicht hoch genug einzuschätzen. Das Musizieren und gerade das Singen als eigentliche Muttersprache des Menschen (Yehudi Menuhin) fördert die kulturelle Bildung des Einzelnen, die individuelle Bildung im Medium der Kultur. Wer lernt, sich im Singen und Musizieren kultiviert auszudrücken, der erlernt automatisch die emotionale Kompetenz, die nötig ist für einen umsichtigen und achtsamen Umgang miteinander, einer Wahrnehmung der Welt und der Mitmenschen in ihrem kulturellen Wert. In der Wertschätzung der künstlerischen und kulturellen Ausdrucksform verbirgt sich eine Ästhetik (griech. αἴσθησις aísthēsis = Wahrnehmung, Empfindung) der Achtung vor dem Mitmenschen und vor der Kreatur und der Natur - einem zutiefst christlichen Anliegen also.

Nicht zuletzt helfen wir mit unseren Kinder- und Jugendchorgruppen sowohl unseren Kindern als auch ihren Eltern, in unseren Kirchengemeinden (wieder) eine Heimat zu finden. Die Mitwirkung in Singschule und Chor erfordert zunächst eine sehr bewusste Entscheidung mitzusingen und in der Folge ein Mindestmaß an Verbindlichkeit, die angesetzten Veranstaltungen wie Proben, Gottesdienstgestaltungen usw. auch wahrzunehmen. Auf diese Weise kommen alle Beteiligten fast automatisch in regelmäßigen Kontakt mit dem christlichen Leben in der Gemeinde. Wenn es gelingt, die ChorsängerInnen auch langfristig in der Gruppe zu halten, werden sie die positiven Erlebnisse, die sich in der Gemeinschaft bei Proben und Auftritten ergeben, fast zwangsläufig mit dem Leben in der Gemeinde verbinden.

Der Zugang, der sich über die Musik zu Kirche ergibt, ist offenbar ein eher niederschwelliger. Es scheint so zu sein, dass das gemeinsame Singen auch im kirchlichen Raum ein eher unverfängliches Thema ist, bei dem die Musik und nicht die Weltanschauung im Vordergrund steht. Die Musik ist unbelastet. So tut sich hier nicht nur eine Tür, sondern sogar ein großes Tor auf, mit musikalisch-kirchlicher Tätigkeit Menschen zu erreichen, die der katholischen Kirche in anderen Zusammenhängen eher fern oder kritisch gegenüberstehen.

2. Bestandsaufnahme

Die eben geschilderten Gedanken bilden seit Jahren die Grundlage für eine breit aufgestellte und erfolgreiche Kinder- und Jugendchorarbeit in der Pfarrei St. Clemens, die KLOSTERSPATZEN.

Es besteht eine strukturierte Ausbildungsarbeit im Rahmen einer Singschule, die die Kinder über das Erlebnis des gemeinsamen Singen hinaus hinführt zu einem bewussten und ausgebildeten Umgang mit der eigenen Stimme sowie zu einer Vermittlung musiktheoretischer Fertigkeiten, die das Vom-Blatt-Singen ermöglichen oder zumindest erleichtern:

Die Singschule der Klosterspatzen beginnt im Alter der ältesten Kindergartengruppe. Vom diesem Alter an werden die Kinder in altersmäßig aufeinander aufbauenden Gruppen betreut und ausgebildet. Die Singschule findet dezentral an drei Stellen in der Pfarrei statt (St. Josef (Schmachtendorf), Herz Jesu, Liebfrauen) und einmal monatlich gemeinsam. Die Ausbildung endet mit dem Eintritt in die weiterführende Schule und die Aufnahme in den Vorchor der Klosterspatzen (11-15 Jahre). Ist der Vorchor erfolgreich absolviert, erfolgt die Aufnahme in den Hauptchor (Jugendchor ab 15 Jahre, je nach Leistungsstand).

Die Singschule arbeitet mit der WARD-Methode. Diese Methode basiert auf der relativen Solmisation und ermöglicht bei konsequenter und langfristiger Anwendung den Kindern, die Notenschrift sofort in Klang umzusetzen. Darüber hinaus vermittelt die Methode sehr tief gehend Musikalität und musikalisches Gespür.

Mit allen Chorgruppen werden regelmäßig Gottesdienste gestaltet. Darüber hinaus sind alle Gruppen ein lebendiger Bestandteil der musikalischen Kultur Oberhausens und gern gesehene Gäste innerhalb und außerhalb der Pfarrei.

Die Singschüler führen in jedem Jahr ein Musical auf.

Selbstverständlicher Bestandteil der Chorarbeit sind Probenwochenenden, die jährliche Sommertour mit Gottesdiensten und Konzerten und die Teilnahme an nationalen und internationalen Chortreffen.

3. Zielkompatibilität

- niederschwellig
Zunächst gibt es keine fachlichen Zugangsvoraussetzungen. Wir erwarten jedoch ein Mindestmaß an Identifikation mit den musikalischen und konfessionellen Inhalten. Ab der zweiten Gruppe fällt eine Teilnehmergebühr an. Mit zunehmendem Alter wird der Zugang schwieriger, weil das fachliche Niveau der Gruppen steigt.
Durch alle Gruppen hindurch erwarten wir eine verantwortliche Teilnahme an allen angesetzten Terminen.
- offen, einladend
Insbesondere auf Kinder in Kitas und Grundschulen gehen die Klosterspatzen aktiv zu und laden Eltern und Kinder ein (Info-Veranstaltungen, Freundinnen-Tag, Einladung zu Projekten usw.). Im jugendlichen Alter ist dies nicht mehr der Fall.
- Qualitativ hochwertig, gut gemacht
Die KLOSTERSPATZEN sind ein Laienchor, der einmal wöchentlich probt und zusätzlich

Probentage und –wochenenden absolviert. Innerhalb dieser gegebenen Strukturen streben alle Beteiligten ein möglichst hohes musikalisches Niveau an. Die Chormitglieder nehmen das so wahr und schätzen dies.

- zielgruppenorientiert
Die Zielgruppe der KLOSTERSPATZEN sind junge Menschen beiderlei Geschlechtes im Alter von 5-20 Jahren und deren Eltern. Die Mitglieder benötigen einen Zugang zum Medium „Singen“ und ein Mindestmaß an Identifikation mit den (konfessionellen und musikalischen) Inhalten der Chorarbeit.
Innerhalb dieses Rahmens erwartet die TeilnehmerInnen eine auf sie zugeschnittene musikalische Ausbildung und Jugendarbeit.
- gemeinschaftsfördernd
Für die Realisierung von Chorprojekten ist eine gute und tragfähige Chorgemeinschaft eine unabdingbare Voraussetzung.
- Ansprache / Wecken von christlicher Spiritualität
Spiritualität ergibt sich aus dem gemeinsamen spirituellen Tun – beispielsweise in gemeinsamen Gottesdiensten und in gemeinsamen Abendloben auf Chorfahrten, Wochenenden usw.
- Bezug zum Christsein
Ein großer Teil der gesungenen Literatur ist christlichen Inhaltes. Insofern ergibt sich automatisch eine Auseinandersetzung mit christlichen Inhalten. Gleiches gilt für Auftrittsorte (Kirchen) und gemeinsame Aktionen (Museen usw.).
- Nachhaltigkeit
Das strukturelle Konzept der KLOSTERSPATZEN ist darauf ausgerichtet, Kinder und Jugendliche ab ihrem 5. Lebensjahr bis zum Abitur und darüber hinaus zu begleiten. Gelingt dies, werden die jungen Erwachsenen ihre Liebe zum Singen in ihr gesamtes Leben weitertragen.
- Außenwirkung (PR)
In den vergangenen Jahren konnten sich die KLOSTERSPATZEN in Sterkrade und Oberhausen einen guten Namen machen. Zahlreiche Anfragen (Chöre, Institutionen) zeugen von einem guten Ruf.
- Vernetzung (intern und extern)
Durch die verschiedenen Singschul-Standorte besteht eine immer besser werdende Vernetzung über das gesamte Gebiet der Pfarrei. Eine gute Zusammenarbeit besteht mit verschiedenen Kitas, die Zusammenarbeit mit den Schulen soll kurzfristig ausgebaut werden.

4. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil erstellen

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Kompetente Leitung, klares Profil, Leistungsbereitschaft der ChorsängerInnen, Identifikation mit dem Chor	Personaldefizite im Administrationsbereich,	Erhöhung des Ausbildungsniveaus innerhalb der Singschule durch stärker gegliederte Ausbildungsstruktur, Schwerpunktkirche „Kinder- und Jugendchor“, erheblich mehr SängerInnen	Mangelnde Ressourcen bei Betreuung und Chororganisation bei steigender Mitgliederzahl
Außen	Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen gleicher Ausrichtung, einziger Anbieter von Jugendchorarbeit dieses Profils	Vielzahl weiterer Freizeitangebote Offener Ganztage	engste Zusammenarbeit mit Kitas und Schulen	

5. Ressourcenfrage

a) personell

Die Chorleitung und der Unterricht in der Singschule liegt in den Händen der Pfarrei. Bei einem angestrebten Wachstum der Singschule und des Chores müssen hier weitere Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Die chorbegleitende Stimmbildung wird vom Förderverein Kirchenmusik wahrgenommen. Hierzu werden von den Chormitgliedern Gebühren erhoben.

b) Räumlichkeiten

Die Proben und der Singschulunterricht finden in den Räumlichkeiten der Pfarrei statt.

c) Finanzierung von Chorveranstaltungen, Fahrten, Proben-Wes usw.

Die Veranstaltungen, die über wöchentliche Proben und die entsprechenden Auftritte hinaus gehen, werden komplett aus Drittmitteln finanziert (öffentliche Förderungen, Privatspender, Teilnehmergebühren).

6. Empfehlung

Mit den KLOSTERSPATZEN hat die Pfarrei einen Chor, der über eine große Altersspanne hinweg systematisch musikalisch ausbildet und gleichzeitig junge Menschen in ein spirituelles Umfeld hineinwachsen lässt.

Der Chor ist in seiner Sparte in Oberhausen einzigartig und vermittelt ChorsängerInnen und Zuhörern gleichermaßen Kirchenmusik auf hohem Niveau.

Wir empfehlen, die Arbeit der KLOSTERSPATZEN weiter zu unterstützen und die qualitative und quantitative Entwicklung weiter voranzutreiben und auszubauen.

g. Kirchenmusikalische Konzerte in der Pfarrei St. Clemens

Autoren: Veit J. Zimmermann, Christoph Nierhaus, Peter Schäfer, Dr. phil. Jürgen Seufert

1. Definition des Bausteins

Der Baustein umfasst Kirchenmusik, die konzertant in den Kirchen unserer Pfarrei aufgeführt wird. Inhaltlich kommt Kirchenmusik aller Epochen und Gattungen zur Aufführung.

Systematisierend kann man den Baustein in drei Bereiche gliedern:

- Chorkonzerte
- Orgelkonzerte
- weitere Konzerte

2. Bestandsaufnahme

Musik berührt den Menschen in seinem Innersten. In den vergangenen Jahren hat sich in der Pfarrei St. Clemens ein, auch über die Grenzen der Pfarrei hinaus beachtetes, lebendiges Konzertleben entwickelt.

Die Chorkonzerte werden von Kirchenchören mit mittelschwerer Literatur gemeistert. Hier haben sich schon Kooperationen verschiedener Chöre gebildet, um ein Konzert zu bewerkstelligen.

Größere Werke im oratorischen Format erarbeitet der Oratorienchor.

Außerdem verfügt die Pfarrei St. Clemens über einige gute Orgeln, die sich als Konzertinstrument gut eignen. Hier sind die Orgeln in St. Josef- Buschhausen, Herz-Jesu und Liebfrauen hervorzuheben. Erwähnenswert ist die Einrichtung des „Orgelpunkt 12“, eine Konzertreihe, die an jedem Samstag im Mai zur Marktzeit in der Kirche St. Clemens stattfindet. Neben den Kirchenmusikern der Pfarrei kommen auch Gastorganisten zum Konzertieren.

Zu diesen Konzerten kommen weitere Veranstaltungen mit verschiedenen Instrumenten, wie Orgel plus ..., reine Orchesterkonzerte usw.

Die Konzerte sind Ausdruck der Beteiligung der Pfarrei am allgemeinen kulturellen Leben in Sterkrade und darüber hinaus. Außerdem erfüllen sie auch eine wichtige Funktion als Vermittler von Religiosität und Spiritualität. Durch sie werden auch Menschen angesprochen, die sich Kirche und Gemeinde eher fernstehen.

Die Konzerte stehen durch ihren öffentlichen Charakter im Wettbewerb mit den Konzerten und Veranstaltungen anderer kultureller Einrichtungen und Gruppierungen. Hier lassen sich Kollisionen im Bereich der Terminierung nicht vermeiden.

Die Kirchenmusiker der Pfarrei sind Organisatoren, Netzwerker und auch Ausführende der Konzerte.

3. Zielkompatibilität

- Niederschwellig
geringe bzw. oft keine Eintrittspreise, gute Erreichbarkeit, ansprechende Programme

- offen, einladend
jeder ist eingeladen (durch Plakate, Presse...)
- qualitativ hochwertig
durch Auswahl hochwertiger Literatur und gemeinsames Musizieren von versierten Laien mit Profimusikern
- zielgruppenorientiert
durch klares Veranstaltungsprofil wird jeweils eine ganz bestimmte Zielgruppe angesprochen (Orgelkonzerte, Oratorien...)
- spirituell
durch die Konzertinhalte (Kirchenmusik!)
- nachhaltig
Konzerte werden von Jahr zu Jahr etablierter, Zuspruch steigt, überdurchschnittlich im Vergleich mit anderen Pfarreien
- Wirkung auch über Pfarrei hinaus und Vernetzung innerhalb der Pfarrei und im kulturellen Leben der Stadt

4. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Sehr gute räumliche Voraussetzungen (vielfältige Orgeln, entsprechend große Kirchen), vorhandene Fachkompetenz, inhaltlicher Rückhalt in der Pfarrei	Finanzierung komplett aus Drittmitteln, keine feste Organisationsstruktur, geringe personelle Ressourcen	Gewinnung von Interessenten auch außerhalb von Kirche, Vermittlung von spirituellen Inhalten durch neue und erweiterte Konzertformate (cross over)	Wegfall von guten Instrumenten und geeigneten Kirchenräumen, zu geringe Wertschätzung dieses Bereiches
Außen	Hohe musikalische Kompetenz, einziger „Anbieter“ in Sterkrade, durch öffentliche Mittel förderbar	Schlechtes Image von Kirchenkonzerten	Etablierung eines „Konzertortes Kirche“, Etablierung von Kirche als Kulturträger, Gewinnung weiterer Unterstützer und Förderer	

5. Ressourcenfrage

a) personelle Ressourcen: Die Kirchenmusiker haben einen geringen Anteil ihres Beschäftigungsumfanges für die Durchführung von Kirchenkonzerten reserviert. Bei der Anzahl der derzeit angebotenen Konzerte reicht dieser jedoch keinesfalls aus. Die Folge ist ein hohes ehrenamtliches Engagement seitens der angestellten Fachkräfte zusätzlich zu ihrem Dienst.

b) finanzielle Ressourcen: Die Konzerte werden ausschließlich aus Drittmitteln getragen. Zu nennen sind hier Kollekten, Eintrittsgelder, Fördermittel von Stiftungen, Fördervereinen und seitens des Landesmusikrates sowie ein hoher Anteil an Sponsorengeldern. Ein Budget für Kirchenkonzerte gibt es in der Pfarrei nicht. Allerdings übernimmt die Pfarrei eine Ausfallgarantie.

6. Empfehlung

Im kulturell eher benachteiligten Stadtteil Sterkrade bilden die Kirchenkonzerte einen wichtigen kulturellen Faktor. Die Pfarrei erfüllt hier einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag. Die Konzerte finden durchweg auf hohem Niveau statt und erfreuen sich steigender Beliebtheit. Kirchenferne Menschen finden hier den Weg in die Kirche.

Wir empfehlen, diesen Bereich künftig weiter auszubauen, um die oben dargestellten Chancen auch im Sinne einer Entwicklung der Pfarrei zu nutzen.

h. Literaturcafé Liebfrauen

Autorin: Doris Hesselmann

1. Definition des Bausteins

Das Literaturcafé findet regelmäßig am 3. Montag im Monat von 15.30 bis 17.00 Uhr im Gemeindesaal Kloster Liebfrauen, Ob.-Sterkrade, Schwarze Heide, Roßbachstr. 41, statt. Es richtet sich an alle Literaturinteressierten, die gerne zuhören oder auch selbst etwas zum jeweiligen Thema vorlesen möchten.

Das Thema für die nächste Lesung wird mitgeteilt.

Schüler der Klostermusikschule und Chöre tragen zusätzlich durch musikalische Beiträge häufig dazu bei unsere Besucher zu erfreuen.

In der Pause ist bei einer Tasse Kaffee und Gebäck Zeit für Gespräche miteinander.

2. Bestandsaufnahme

Seit über 8 Jahren bereitet unser Literaturteam bestehend aus 5 Frauen aus den Gemeinden Liebfrauen Sterkrade Schwarze Heide und St. Josef Buschhausen die Lesungen vor. Wir versuchen immer einen Bogen zu spannen von ernsten zu heiteren Geschichten und Gedichten, klassischer und moderner Autoren.

Wir arbeiten mit der Stadtbücherei Sterkrade zusammen und informieren über Plakate, Handzettel und Gemeindefos.

Es kommen ca. 60 Personen zu den Veranstaltungen.

3. Zielkompatibilität

- Offen
für jeden Literaturinteressierten über die Grenzen der Gemeinde und Pfarrei hinaus.
Zugänglich für alle Bürger, unabhängig von Konfession und Nationalität.
- Bezug zum Christsein
Gesprächsmöglichkeit über religiöse Themen
- Gemeinschaftsfördernd
durch regelmäßige Treffen

4. Stärken- Schwächen- Chancen- Risiken- Profil

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Gute Vernetzung in der Gemeinde, Hilfe beim Einrichten und Aufräumen durch unsere Männer und Teilnehmer. Gute Kooperation mit Gruppen und Verbänden in der Gemeinde bezüglich der Nutzung des Gemeindefaales	Erkrankung oder Ausfall mehrerer Teammitglieder.	Das Leben in einer Gemeinde auch Fernstehenden nahe zu bringen. Gesprächsbereitschaft unter den Besuchern	Verlust der Räumlichkeiten
Außen	Bekanntmachung in Einrichtungen, Geschäften, Praxen über Gemeindegrenzen hinaus.			

5. Ressourcenfrage

Durch unseren ehrenamtlichen Einsatz entstehen keine Kosten für die Gemeinde oder Pfarrei. Wichtig ist der Raum, nahe zur Kirche, gut zu erreichen – auch mit dem Bus – barrierefrei und einladend, gute Parkmöglichkeiten.

6. Empfehlung

Der Baustein Literaturcafé vereint die aktive kulturelle Pflege von klassischer und neuer Literatur mit Gemeinschaft und Miteinander. Ein vergleichbares Angebot gibt es im Umkreis nicht. Durch großes ehrenamtliches Engagement ist die Ressourcenfrage überschaubar.

Wir empfehlen, auch in Zukunft die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

i. Veranstaltungsreihe „Ich singe mein Lied“ des Fördervereins Kirchenmusik

Autorin: Cornelia Behle

1. Definition des Bausteins:

In Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Oberhausen veranstaltet der Förderverein Kirchenmusik viermal im Jahr Mitsingnachmittage. Diese können als Jahreskurs beim Bildungswerk gebucht, aber auch spontan besucht werden und kosten 5,— Euro pro Veranstaltung inkl. Kaffee und Kuchen.

Zielgruppe ist ein älteres Publikum ab ca. 60 Jahre.

Zielsetzung ist es, „Lieblingslieder“ aus den Bereichen Volkslied, Schlager, Musical/Operette zu singen, die sich teilweise aus Liedwünschen des Publikums und ausgesuchten Liedern des Chorleiters zusammensetzen. In der Kaffeepause besteht die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

2. Bestandsaufnahme

Diese Veranstaltung wird vom Publikum sehr gut angenommen und läuft bereits im zweiten Jahr erfolgreich mit Besucherzahlen von 70-90 Personen pro Nachmittag. Daher haben die Veranstalter beschlossen, in der Weihnachtszeit eine Zusatzveranstaltung anzubieten.

Alle organisatorischen Aufgaben und die Durchführung der Veranstaltungen übernimmt der Förderverein Kirchenmusik.

Die Pfarrei St. Clemens stellt die Räumlichkeiten. Der Erlös ging 2015 und 2016 an das Kath. Bildungswerk. Ab 2017 wird der Überschuss zwischen den beiden Kooperationspartnern geteilt.

3. Zielkompatibilität

- **Niederschwelligkeit**
für die Teilnahme an dem Mitsingnachmittag bedarf es keiner verpflichtenden Anmeldung wie bei einem Chor.
Neben einer Anmeldung beim Kath. Bildungswerk (Kooperationspartner) für alle vier Singtermine, steht es jedem Teilnehmer frei, ohne Anmeldung beim Singen mitzumachen
der niedrige Eintrittspreis beträgt 5 Euro und beinhaltet auch eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen
- **Offen und Einladend**
das Singen steht jedem offen - eine bestimmte Konfessionszugehörigkeit oder Chorerfahrung ist nicht erforderlich - es zählt die Lust zum Singen
Liedwünsche werden gern entgegengenommen und - sofern möglich - auch umgesetzt
- **Qualitativ hochwertig, gut gemacht**
unsere Mitsingnachmittage werden von einem erfahrenen Chorleiter am Klavier begleitet, der zugleich als Gesangs- und Stimmbildungslehrer an der Sterkader Klostermusikschule tätig ist.

wir arbeiten mit moderner Technik, die es uns erlaubt, auf Kopien zu verzichten und stattdessen die Texte mittels eines Beamers an die Wand zu werfen.

- Zielgruppenorientiert
das Gesangsangebot richtet sich an die ältere Generation (Ü 60). Es werden überwiegend Volkslieder, Schlager, Operetten- und Musicalmelodien in deutscher Sprache gesungen
- Gemeinschaftsfördernd
Singen verbindet. Singen bringt Menschen nicht nur in Kontakt mit sich selbst, sondern vermittelt in der Gemeinschaft eine tiefe Befriedigung und innere Bereicherung. Die Sänger lernen nicht nur auf sich selbst, sondern auch auf ihre Mitsänger zu hören. Durch eine Kaffee- und Kuchenpause zwischen den beiden Singblöcken kommen die Teilnehmer über das gemeinsame Hobby leichter ins Gespräch, lernen sich kennen, knüpfen neue Kontakte.
- Bezug zum Christsein
Die Themenwahl der Lieder ist bei den vier regulären Veranstaltungen nicht christlich orientiert, und bietet somit auch kirchenfremden Menschen den Zugang zu diesen Nachmittagen.
Eine Ausnahme bildet der Mitsingnachmittag im Dezember mit dem Titel „Ich singe mein Weihnachtslied“. Hier wird ausschließlich christliches Liedgut gesungen.
- Nachhaltigkeit
Die Mitsingnachmittage werden in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk bereits im zweiten Jahr angeboten und erfreuen sich einer regen Teilnahme von durchschnittlich 80 Personen. Für das Jahr 2017 sind bereits wieder 5 Veranstaltungen geplant. Damit gehört diese Veranstaltung zu den kontinuierlichen Angeboten in der Gemeinde Liebfrauen.
- Außenwirkung
Veranstaltungshinweise auf der Vereins-Homepage, im Programmheft des Katholischen Bildungswerkes und in der Lokalpresse tragen wie Plakate und Flyer dazu bei, unsere Liedernachmittage bekannt zu machen
- Vernetzung
Eine Fortsetzung der Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk ist auch im folgenden Jahr geplant. Darüberhinaus stehen wir in Kontakt mit dem Sozialen Dienst der Altenheime St. Clemens und Bischof Ketteler, die mit interessierten Heimbewohnern unsere Veranstaltungen regelmäßig besuchen.

4. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Etablierte Struktur, ehrenamtliches Engagement, Kooperation mit der Pfarrei (Räume)		Wachstum	schwindendes Ehrenamt

Außen	Etablierte Struktur, Kooperationsabkommen mit dem Kath. Bildungswerk Oberhausen, gutes Preis/Leistungsangebot		Wachstum mehr Außenwirkung	andere Wettbewerber mit ähnlichen Veranstaltungen
--------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	----------------------------------	---------------------------------------------------

5. Ressourcenfrage

Die Räumlichkeiten werden von der Pfarrei St. Clemens zur Verfügung gestellt.

Die Veranstaltung finanziert sich selbst aus den eingenommenen Eintrittsgeldern.

6. Empfehlung

Der Baustein „Ich singe mein Lied“ vereint die aktive kulturelle Pflege von klassischem Liedgut mit Gemeinschaft und Miteinander. Ein vergleichbares Angebot gibt es im Umkreis nicht. Durch die Kooperation des Fördervereins Kirchenmusik mit dem Katholischen Bildungswerk ist die Ressourcenfrage überschaubar.

Wir empfehlen, auch in Zukunft die erforderlichen Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

j. Kulturzentrum / Kulturkirche in der Pfarrei

Autoren: Tom Brill, Susanne Amrehn

1. Definition des Bausteins

Ein katholisches Kirchenkulturzentrum bildete den zentralen Ort für die kulturellen Präsentationen der Pfarrei. Es müsste so ausgestattet sein, dass unterschiedlichste Aktivitäten der Pfarrei, z.B. Konzerte, Aufführungen, Vorlesungen aber auch Versammlungen, mit geringem logistischen Aufwand in einem professionellen Rahmen stattfinden können. Zudem böte es als zentraler Ort die Möglichkeit, Anlaufstelle für niederschwellige kirchliche Kommunikation im Stadtteil zu werden.

2. Bestandsaufnahme

Derzeit gibt es keinen zentralen Kulturort. Die Aktivitäten finden verteilt über die räumlichen Angebote der Pfarrei statt. Die Kommunikation der Angebote ist dadurch ebenfalls sehr auf die einzelnen Örtlichkeiten begrenzt. Es ist Aufgabe der einzelnen Bausteine, die Rahmenbedingungen für die Angebote selber herzustellen. Je professioneller und qualitativ hochwertiger dieser Anspruch ist, umso größer ist der Ressourcenaufwand für die Bausteine.

Benötigt würde ein Raum, der den unterschiedlichen Anforderungen der Bausteine Rechnung trägt, der aber zugleich zentral gelegen oder zumindest gut erreichbar ist. Zu den Anforderungen gehören eine angemessene Akustik, die Möglichkeit den Raum multifunktional zu gestalten (keine Säulen, keine großen Einbauten) sowie eine Grundausstattung an zeitgemäßer Veranstaltungstechnik, die derart eingerichtet ist, dass sie auch durch Laien bedient werden kann.

3. Zielkompatibilität

- **Niederschwelligkeit**
Der Baustein an sich erfüllt das Kriterium der Niederschwelligkeit nicht, vielmehr die Angebote, die in ihm stattfinden können. Durch eine zentrale Plattform ist es aber eher vorstellbar, dass mehr Menschen von den diversen Angeboten erfahren und an diesen teilnehmen können. Eine gute Erreichbarkeit sowie eine entsprechende Bekanntheit des Gebäudes helfen dabei, es schnell im Stadtgebiet zu etablieren. Niederschwelligkeit kann hier auch eher nach innen verstanden werden, indem die Produktion professioneller Angebote durch einen solchen Ort deutlich vereinfacht wird.
- **Offen & einladend**
Schließt an den Eigenschaften der „Niederschwelligkeit“ an. Auch hier ist das Potential gegeben, als zentraler Ort, eine gebündeltere Kommunikation zu ermöglichen, die eine offene und einladende Kultur bewirbt.
- **Qualitativ hochwertig, gut gemacht**
Ein Umbau einer Bestandskirche oder eines anderen geeigneten Bestandsgebäude, das unterschiedliche Veranstaltungskonfigurationen ermöglicht und eine vorinstallierte Veranstaltungstechnik besitzt, hilft, Angebote ohne größeren Zusatz-Aufwand qualitativ hochwertig in Szene zu setzen. Dazu gehören die Möglichkeit, den Raum schnell zu verdunkeln, eine zeitgemäße und flexible Bestuhlung und Bühnensituation, eine

vorinstallierte Licht- und Tontechnik, die einfach zu erweitern ist und auf die unterschiedlichen Anforderungen in diesem Raum abzustellen sind. Der Raum selbst dient quasi als Plattform oder Werkzeug, um den Kulturauftrag im Sinne der Definition dieses Bausteines möglich zu machen.

- Zielgruppenorientiert
Zielgruppe des zentralen Kulturorts sind grundsätzlich kulturinteressierte Menschen im Stadtteil, die sich für das, was Gruppen der Pfarrei kulturell produzieren, interessieren. Darüber hinaus können durch bestimmte Formate zielgerichtet neue Gruppen erschlossen werden, etwa Schulen und Kindergärten.
- Gemeinschaftsfördernd
Ebenfalls durch die Aktivitäten: die kulturschaffenden Gruppen haben eine zentrale Heimat für ihre Aktivitäten. Hinzu kommt die Möglichkeit durch die Einbindung eines einfachen gastronomischen Angebots (Kulturcafé) im Vorfeld und Nachgang kultureller Angebote Gemeinschaft und Kommunikation zu ermöglichen.
- Ansprechen christlicher Spiritualität / Bezug zum Christsein
Dieser Bezug ergibt sich ebenfalls durch die Bausteine, die diese Plattform nutzen. Ebenso vorstellbar ist, dass der Raum zur Nutzung spiritueller Angebote (z.B. Wortgottesdienste) genutzt werden kann.
- Nachhaltigkeit
Eine zentrale Versammlungsstätte hat das Potential, sich stärker in das Bewusstsein eines Stadtteils einzuprägen. Insbesondere die Produktion von kulturellen Angeboten kann durch diesen Ort deutlich effizienter und ressourcenschonender umgesetzt werden, so dass das Zentrum einen wesentlichen Beitrag leisten kann, Kultur in der Pfarrei nachhaltig zu ermöglichen.
- Außenwirkung
Ein zentraler Ort ist die Visitenkarte für das kulturelle Schaffen der Pfarrei. Es unterstreicht zudem den Anspruch der Pfarrei, in diesem Bereich innovativ und zukunftsorientiert unterwegs zu sein. Durch gebündelte Kommunikation können die spirituellen und kulturellen Angebote des Zentrums besser und effizienter kommuniziert werden.
- Vernetzung
Der Ort kann Ausgangspunkt für Vernetzung der unterschiedlichsten Art sein. Gastspiele aus anderen Pfarreien sind ebenso denkbar, wie gemeinsame Kulturfestivals auf städtischer und regionaler Ebene. Die Möglichkeiten der Vernetzung durch das Vorhandensein eines zentralen Orts sind daher vielfältig.

4. Stärken – Schwächen – Chancen -Risiken

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	<p>Professionellere und ressourcensparendere Produktion der Kulturangebote; Bündelung von Aktivitäten zum gemeinsamen Ausspielen der Stärken</p>	<p>Verfügbarkeit begrenzt und Wettbewerb um verfügbare Termine; Kosten für Investition und Betrieb/Instandhaltung</p>	<p>Vereinfachung der Produktion und damit das Potential noch vielfältiger und diverser zu werden.</p>	<p>Mangelnde Nutzung und/oder technische Betreuung; Fehlbenutzung von Technik</p>
Außen	<p>Starkes Zeichen in den Stadtteil (auch entgegen des gefühlten ‚Rückzugstrends‘ von Kirche); bessere Kommunikation der Angebote; klare Orientierung zu den Angeboten der Pfarrei</p>	<p>Breite der Kulturorte in der Pfarrei wird durch Betonung eines zentralen Orts weniger wahrgenommen</p>	<p>Etablierung eines lebendigen Elements im Stadtteil; Verzahnung von Kirche und Gesellschaft</p>	<p>Mangelnde Nachfrage der Kulturangebote</p>

5. Ressourcenfrage

Die Ressourcenfrage kann nur mit Blick auf die Auswahl eines bestehenden Gebäudes beantwortet werden. Unstrittig ist, dass die Umrüstung eines derartigen Gebäudes höhere Investitionen benötigt. Die Verfügbarkeit von Fördermitteln sollte die tatsächliche Belastung der Pfarrei jedoch deutlich reduzieren können. Bevor diese Schritte eingeleitet werden können, müsste eine Machbarkeitsanalyse durchgeführt werden, die einen oder mehrere Standorte auf ihre Eignung und auf wirtschaftliche Rahmenparameter (Investitions- sowie Betriebskosten) im Detail untersucht.

6. Empfehlung

Die Verwirklichung kultureller Angebote ist zentraler Bestandteil pfarreilichen Lebens. Die Idee einer Kulturkirche vereint viele Elemente, die helfen, die Chancen, die katholische Kirche in Sterkrade für die Zukunft hat, zu nutzen:

- Zentrale Anlaufstelle für alle, auch nicht konfessionellen, Kulturinteressierten
- Professionelle Entfaltungsmöglichkeit (auch) kirchlicher Kultur
- Verzahnung von Kirche und Gesellschaft

- Vielfalt von kirchlicher Kultur findet einen zentralen Ort.

Gerade vor dem Hintergrund der bevorstehenden Schließungen von Immobilien ist es erforderlich, sinnvolle Alternativen zu schaffen. Ein kirchliches Kulturzentrum kann eine solche Alternative sein. Wir empfehlen daher, den Vorschlag zu prüfen und dabei insbesondere die Entwicklungschancen, die sich aus dem Projekt für die Pfarrei St. Clemens ergeben, in den Blick zu nehmen.

k. Konzertformate für Kinder und Jugendliche

Autoren: Veit J. Zimmermann, Christoph Nierhaus, Peter Schäfer, Dr. phil. Jürgen Seufert

1. Definition des Bausteins

Der Baustein umfasst einen Bereich, der in unserer Pfarrei in der Vergangenheit nur punktuell bearbeitet wurde. Der Baustein nimmt Kinder und Jugendliche als Konzertpublikum in den Fokus. Dieser Zielgruppe soll klassische (Kirchen)musik vermittelt werden. Die Kinder und Jugendlichen werden so mit unserem klassischen musikalischen Erbe vertraut gemacht. Gleichzeitig kommen auch der Kirche fernstehende Kinder und ihre Eltern mit Kirchenräumen und, im weitesten Sinne, mit kirchlichem Leben in Kontakt.

Für die Realisierung nötig sind neben möglichst professionellen Musikern ein professionelles, auf höchstem Niveau ausgearbeitetes Vermittlungskonzept sowie eine umfangreiche und fokussierte Zielgruppenarbeit im Marketing und in der Vor- und Nachbereitung.

Ein konkretes Beispiel eines Konzertes für Kinder ist das 2014 stattgefundene „Weihnachtsoratorium für Kinder“ des St. Clemens Oratorienchores. Aufgrund bestimmter Maßgaben des Kooperationspartners „Kulturrucksack NRW“ fand das Konzert im Theater Oberhausen statt und wurde von ca. 400 Kindern und deren Eltern besucht.

Ein weiteres konkretes Beispiel sind die „Mini-Organisten“. Es handelt sich hierbei um eine Orgelführung für Kinder im Kita- und Grundschulalter. In ca. einer Zeitstunde lernen die Kinder das Instrument Orgel kennen und sind im Anschluss durchweg begeistert.

Unsere Kinder sind die Erwachsenen von morgen. Die professionelle Realisierung von Konzerten für Kinder wird helfen, einerseits den Kindern ein positives Bild von Kirche zu vermitteln, andererseits das reichhaltige kulturelle Erbe unserer Kirche, dessen Pflege unsere Pflicht ist, an die Erwachsenen von morgen weiter zu geben.

2. Bestandsaufnahme

In den letzten Jahren haben die verschiedensten Institutionen und Einrichtungen (Vereine, Konzerthäuser) dieses Thema für sich entdeckt und geben ihre Erfahrungen gern weiter. Die Erfahrung zeigt, dass wo immer Konzerte für Kinder professionell vorbereitet und durchgeführt werden, die Resonanz hervorragend ist.

Verschiedene Musikverlage bieten ausreichend Materialien an. So gibt es nicht nur das „Weihnachtsoratorium für Kinder“, sondern auch Haydns „Schöpfung“, Materialien zu Prokofjews Orchesterstück „Peter und der Wolf“, viele Orgelkonzerte für Kinder, in denen anhand einer Geschichte die Orgel vorgestellt wird usw.

Das Thema „Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche“ hat darüber hinaus sehr gute Chancen in der öffentlichen Förderung, weil auch kulturpolitisch Verantwortliche hier einen Akzent setzen. Beispiele sind hier der „Kulturrucksack NRW“ und auch der Landesmusikrat NRW.

In Sterkrade gibt es sehr gute Kontakte zu Kitas und Schulen, die in aller Regel sehr offen auf Angebote dieser Art reagieren.

Es bestehen also die besten Chancen, ein gutes Netzwerk aufzubauen, um diesen Baustein

einerseits in Kultur und Gesellschaft zu verankern und andererseits auch personelle und finanzielle Unterstützung zu gewinnen.

Im kulturellen Umfeld der Pfarrei gibt es keinen Anbieter, der regelmäßig und nachhaltig Konzertformate für Kinder und Jugendliche anbietet. Die Pfarrei wäre also quasi konkurrenzlos.

Die Voraussetzungen innerhalb der Pfarrei sind sehr gut. In den angestellten Kirchenmusikern verfügt die Pfarrei über hervorragende musikalische Fachkräfte, die jahrelange Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen haben. Darüber hinaus absolviert einer der Kirchenmusiker derzeit ein Weiterbildungsstudium im Bereich „Musikvermittlung“. Ein Großteil der Fachkräfte, die zur Realisierung des Bausteines nötig sind, ist also bereits nicht nur vor Ort, sondern sogar vertraglich an die Pfarrei gebunden.

3. Zielkompatibilität

- **Niederschwellig**
Inhaltlich sind die Konzerte auf die jeweilige Altersgruppe zugeschnitten und dafür gedacht, die Besucher „dort abzuholen, wo sie stehen“. Die Eintrittspreise müssen familiengerecht gestaltet werden.
- **offen, einladend**
Die Angebote sind offen für jedermann (auch für Erwachsene, konfessionsunabhängig). Das Marketing ist darauf ausgerichtet, sowohl offen als auch gezielt einzuladen.
- **qualitativ hochwertig**
Die Vermittlung ist nur dann sinnvoll, wenn sie auf einer professionellen Ebene erfolgt.
- **zielgruppenorientiert**
Die Zielgruppen sind Kinder und Jugendliche (und deren Eltern). Diese sind erreichbar über Kitas und Schulen. Es ist also eine sehr klar definierte Zielgruppenarbeit möglich.
- **Bezug zum Christsein**
Dieser ist einerseits durch den Raum gegeben, andererseits immer dann, wenn Kirchenmusik vermittelt wird.
- **nachhaltig**
Das Angebot kann nur funktionieren, wenn es nicht auf punktuell stattfindende Veranstaltungen festgelegt ist, sondern sich grundsätzlich über Jahre etabliert.
- **Außenwirkung (PR)**
Durch den Baustein wird die Pfarrei St. Clemens eine enorme Außenwirkung erfahren, da ja die Ansprache explizit nicht nur innerpfarrellich, sondern in die Gesellschaft hinein erfolgt
- **Vernetzung (intern und extern)**
Der Baustein wird für eine weitere Vernetzung innerhalb des haupt- und ehrenamtlichen Bereiches der Pfarreikirchenmusik sorgen. Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen und Institutionen, die dasselbe Ziel verfolgen, ist absolut notwendig und auch gut realisierbar.

4. Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Profil

	Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Innen	Sehr gute räumliche Voraussetzungen, vorhandene Fachkompetenz und Erfahrung, klare Zielgruppe	geringe personelle Ressourcen (Fachkräfte sind derzeit anderweitig gebunden, fehlendes Management), Kirche als Konzertort nicht geeignet (Bänke!)	Gewinnung von Interessenten auch außerhalb von Kirche, ggf. Vermittlung von christlichen Inhalten, „Zugriff“ auf die Zielgruppe	zu hohe Investitionskosten in einen „angenehmen“ Konzertort Kirche
Außen	Hohe musikalische Kompetenz, einziger „Anbieter“, durch öffentliche Mittel und Drittmittel förderbar, es bestehen Bedarfe, klare Zielgruppe	Schwellenängste anderer Konfessionen gegenüber dem Anbieter „katholische Kirche“ (z.B. Meiden von Kirchenräumen)	Etablierung eines „Konzertortes Kirche“ hinein in den Bereich Kinder – Jugend – Familie, Etablierung von Kirche als Kulturträger und Kulturvermittler, Gewinnung weiterer Unterstützer und Förderer	Zusätzliche Anbieter,

5. Ressourcenfrage

a) personelle Ressourcen: Wie oben beschrieben verfügt die Pfarrei über hoch qualifizierte Fachkräfte, die allerdings derzeit aufgrund anderer Verpflichtungen nur sehr begrenzt für diesen Bereich zur Verfügung stehen. Personelle Ressourcen für den wichtigen Bereich des Managements bestehen nicht, müssen aber geschaffen werden.

b) finanzielle Ressourcen: Ein entsprechendes Budget ist wünschenswert. Darüber hinaus bestehen, wie oben beschrieben, gute Chancen auf Förderungen durch Drittmittel.

6. Empfehlung

Der Baustein verfügt über ein hohes Potenzial, kircheneigene Kompetenzen der kulturellen Gesellschaft zur Verfügung zu stellen. Gleichzeitig können mit den dargestellten Inhalten junge Menschen und Familien erreicht werden, die sonst nicht zu erreichen wären. Die Inhalte sind gut geeignet, Kirche in ein gesellschaftliches Netzwerk einzubinden.

Wir empfehlen daher, den Vorschlag zu prüfen und dabei insbesondere die Entwicklungschancen, die sich aus dem Projekt für die Pfarrei St. Clemens ergeben, in den Blick zu nehmen.

vii. Nachwort

„(...) die Kulturarbeit ist nicht Sektor, sondern integrale Grundperspektive aller Felder kirchlichen Handelns. (...) Erziehung zur Kultur ist ebenso notwendig wie die Bereitschaft der kirchlich Verantwortlichen, in der Gegenwartskultur präsent zu sein.“

(Karl Kardinal Lehmann anlässlich der Eröffnung des Studientages „Kirche und Kultur“ am 27. September 2006)

Kirche und Kultur

Die Geschichte der Kirche ist zugleich auch eine jahrhundertealte Geschichte menschlichen Kulturschaffens. Zu jeder Zeit war und ist es dem Menschen ein Anliegen, seinem Glauben sinn- und auch bildhaft Ausdruck zu verleihen. Mit den Mitteln der bildenden Kunst, der Architektur, der Literatur und der Musik können Aussagen über Menschsein, Gottesbezug und Fragestellungen des Lebens transportiert werden.

Die Inhalte des christlichen Glaubens boten lange Zeit den alleinigen Anlass für künstlerisches Schaffen. Mit Beginn der Neuzeit erhielt die Kunst eine bis dahin unbekannte Eigenständigkeit. Dennoch blieben die Geschehnisse von Kirche und Kunst häufig eng miteinander verzahnt. Als voneinander unabhängige Größen treten sie nun in einen Dialog miteinander.

Mit dem 2. Vatikanischen Konzil entstand eine grundsätzlich neue Beziehung von Kirche und Welt, von Kirche und moderner Kultur und damit auch von Kirche und Kunst:

„Auf ihre Weise sind auch Literatur und Kunst für das Leben der Kirche von großer Bedeutung. Denn sie bemühen sich um das Verständnis des eigentümlichen Wesens des Menschen, seiner Probleme und seiner Erfahrungen bei dem Versuch, sich selbst und die Welt zu erkennen und zu vollenden...“

Das Konzil reklamierte ausdrücklich ein Recht auf Kultur, das jedem Menschen zusteht (GS 42, 55, 58). Das heißt auch, dass Kultur in der Kirche immer für jede(n) erlebbar sein muss. Der Christ ist sozusagen verpflichtet, in die Auseinandersetzung mit der Kultur einzutreten, sich als Kirche in Zeitgenossenschaft mit Kunst auf der Höhe ihrer Zeit zu beschäftigen.

Kulturelle Verantwortung der Kirche

Gott offenbart sich dieser Welt – ganz unterschiedlich je nach Kultur und Umwelt. Künstlerischer Ausdruck macht deutlich, dass die Welt Gottes die von ihm in die Freiheit entlassene Schöpfung ist. Sie ist dem Menschen zur Kultur in die Verantwortung anvertraut. Die Kirche übernimmt dies indem sie sagt, dass das Evangelium in der jeweils neuen Umwelt durch die Schaffenskraft des Menschen neu verkündet werden muss.

In der Bibel ist eine Fülle von Bildern und Gleichnissen erzählt.

In der heutigen Kunst und Literatur werden das Lebensgefühl, die Lebenssituation, aber auch die Fragen der heutigen Menschen auf eindrucksvolle Art dargestellt. Kirche ist darauf angewiesen – wenn sie auf das „Aggiornamento“, auf das Heutigerwerden des christlichen Glaubens bedacht ist -, diese Äußerungen wahrzunehmen.

Die Kirche bedarf der Kunst zur Vermittlung ihrer Botschaft. Sie bedarf des Wortes, das vom Wort Gottes Zeugnis gibt und zugleich Menschenwort ist, wie es uns in der Sprachwelt von heute begegnet. Doch Glauben findet nicht nur durch das Hören Zugang zum Menschen, sondern über alle Sinne.

Die Kirche bedarf deshalb auch der Bilder, Zeichen und Symbole. In der Bibel ist eine Fülle von Bildern und Gleichnissen erzählt. Im Neuen Testament wird Christus als das Bild des unsichtbaren Gottes beschrieben.

Die Kirche ist die Kirche der Sakramente, der heiligen Zeichen und Symbole. Eine bis heute wichtige Rolle kommt der Kirche als Bewahrerin des kulturellen und künstlerischen Erbes zu. Das Kunstwerk behält im Sakralraum und in der Liturgie seine funktionsgebundene Situierung. Zugleich regt die Kirche neue kulturelle Leistungen an. Auch als Auftraggeberin von Kunst ist Kirche verpflichtet, die künstlerische Freiheit zu achten.

Kirche war immer schon Kulturträger im öffentlichen Raum. Sie erhält über das Medium Kunst/Kultur nicht nur Zugang zu vielen, auch kirchenfernen Bevölkerungsgruppen, sondern auch zu allen in der Pfarrei und den Gemeinden vertretenen Kulturen und Ländern.

In einer Zeit zunehmender Kommerzialisierung ist es auch die Aufgabe der Kirche, einen sinnhaften und sinnvollen Zugang zur Kunst zu vermitteln. Es muss kirchliche Kulturarbeit vor Ort geleistet werden, um einen Dialog sowohl zwischen Kunsterfahrenden und Kirche sowie zwischen Kunstschaffenden und Kirche auf gesellschafts- und kulturpolitischer sowie theologischer Ebene zu erreichen. Kunst muss immer wieder neu verstanden werden. Kirche hat dabei einen Bildungsauftrag. Sie ist gefordert, Hilfestellung zum Kunstverstehen zu geben. Ziel einer Kultur-vermittelnden Arbeit muss es zudem auch sein, Qualitätsmaßstäbe zu setzen. Kaum eine andere Institution wie die Kirche verfügt über ein derart weit gefächertes kulturelles Angebot, das qualitativ und zugleich darüber hinaus in der Regel auch erreichbar und erschwinglich ist; so geht es aus dem Ende 2007 im Bundestag vorgestellten Bericht der Enquete-Kommission zur „Kultur in Deutschland“ hervor.

Kirche in Oberhausen hat die Chance, das kulturelle Leben der Stadt aktiv mitzugestalten.

Auch der soziale Aspekt ist von entscheidender Bedeutung: Projekte und Veranstaltungen könnten auch sozial schwache Menschen erreichen, wenn sie nicht hochpreisig angeboten werden.

Die Katholische Kirche sollte als Partnerin in der Kulturlandschaft erkennbar sein und sowohl Kulturschaffenden wie kulturell Interessierten eine Plattform zum Austausch bieten.

Kultur kann Kirche nicht ersetzen, aber Kirche kommt nicht ohne Kultur aus. Kirchliches Leben ist wesensmäßig verbunden mit kulturellen Ausdrucksformen, sei es explizit oder implizit. Kirche und Theologie profitieren für ihren eigenen Auftrag davon, wie insbesondere zeitgenössische Kunst und Kultur Wirklichkeit deuten.

Die Kulturkirche beispielsweise ist dann ein Ort der Kunst und Kultur, des Gottesdienstes und der Andacht. Sie kann zum Dialog einladen und offen für die unterschiedlichen kulturellen Sparten wie Musik, bildende Kunst, Theater, Tanz, Film, Literatur... sein.

Deshalb muss uns daran liegen, eine Begegnung von Religion und Kultur, insbesondere mit zeitgenössischer Kultur, wahrzunehmen, zu intensivieren und so niveauvoll zu gestalten, dass sie in weite Bereiche der Gesellschaft ausstrahlt. Kirchliches Kulturmanagement zu implementieren ist besonders dann sinnvoll, wenn es in die Gesellschaft hineinwirkt. Dies kann professionell durch entsprechende Ressourcen erreicht werden. Zugleich profitieren durch den Austausch aller auch diejenigen, denen es um Kulturarbeit in der Kirche geht.

Kultur-Veranstaltungen in Kirche, in einer Kulturkirche sind keine Religions-Veranstaltungen - aber sie können Menschen einen Raum bieten, in dem sie auf intensive, persönliche und innovative Art Kultur gemeinsam erleben können. Der Kirchenraum, mit dem sich die Künstler thematisch auseinandersetzen und der die Veranstaltungen prägt ist eine Klammer, die die Kunst vor Ort umfasst, ob es die besondere Akustik ist, die Auseinandersetzung mit Licht, mit Gemeinschaft, mit Raum und Zeit oder mit Spiritualität.

Kirche als Haus bietet nicht nur Schutz vor den Stürmen des Lebens, sondern als Kulturort bietet er Chancen der Begegnung und der Spiritualität. Kirche als Kulturort ist ein Ort der Zukunft.